

Bernischer Lehrerverein und Schweizerischer Lehrerverein = Société des Instituteurs bernois et Association suisse des Instituteurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **15 (1913-1914)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-242356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

anders: ärztliche Gutachten werden abgefasst, ein grosses Zeugenverhör, oft ist fast ein halbes Dorf geladen, wird arrangiert, zwei Anwälte treten in Funktion; es erfolgt ein Urteil erster Instanz, dann Appellation und endlich nach 1½-jähriger peinlicher Prozedur wird das definitive Urteil gesprochen. Um einer Sache willen, die in Tat und Wahrheit eine Bagatelle im buchstäblichen Sinne des Wortes ist, werden 600 bis 700 Franken Kosten verursacht. Und der Lehrer hat kein Mittel, dieser Prozedur auszuweichen; er kann sich nicht einfach einer Busse unterziehen, um die Geschichte zu beendigen; ein böswilliger Gegner zwingt ihm den Monstreprozess auf den Hals und die Gerichte leihen diesem ihre Mithilfe. Wenn wir also Schritte unternehmen wollen, so müssen wir es nach der Richtung tun, dass alle derartigen Fälle auf den Beschwerdeweg: Schulkommission, Inspektorat, Unterrichtsdirektion, verwiesen werden. — Ob dies möglich und erreichbar ist, wird der K. V. gerne prüfen.

Bernischer Lehrerverein und Schweizerischer Lehrerverein.

1. In der Urabstimmung sind die neuen Statuten mit 1771 gegen 874 Stimmen angenommen worden. Als Mitglied des Zentralvorstandes wurde gewählt Fräulein Dr. E. Graf in Bern mit 1574 Stimmen gegen 1087 Stimmen, die auf Herrn Sekundarlehrer Schmid in Chur fielen. Die offizielle Mitteilung in der Schweizerischen Lehrerzeitung enthält den Satz: «Infolge eines Missverständnisses bei der Versendung erhielten eine Anzahl Mittelschullehrer im Kanton Bern keine Stimmzettel, wogegen zu spät reklamiert wurde.» Dazu muss bemerkt werden, dass die Betroffenen Tag für Tag auf die Stimmzettel warteten und naturgemäss erst dann reklamieren wollten, als sie sicher annehmen konnten, dass sie übergangen worden waren. Auf unserem Sekretariat haben auch eine ganze Anzahl Lehrerinnen reklamiert, sie hätten keine Stimmzettel erhalten. Diese Reklamationen nun sind leider in der Tat zu spät gekommen, so dass den Betroffenen nicht mehr geholfen werden konnte. Im fernern beklagen sich unsere jurassischen Kollegen, dass ihnen alle Schriftstücke, Statuten und Stimmzettel in deutscher Sprache zugeschickt worden seien. Wir sind im Kanton Bern gewöhnt, beide Sprachen gleich zu behandeln, und es wäre gewiss im allerersten Interesse des S. L. V. gelegen, wenn er die Uebersetzungskosten nicht gescheut hätte. Unsere jurassischen Kollegen sind im S. L. V. eine

de la population d'un village, deux avocats entrent en scène, puis un jugement en première instance est prononcé et suivi immédiatement d'un recours en cassation. Enfin, au bout de 1½ an d'une procédure inextricable, un jugement définitif est prononcé. Ainsi pour une bagatelle, c'est le cas de le dire, il résulte des frais s'élevant à fr. 600 à fr. 700. Et dire que l'instituteur n'a aucun moyen de se soustraire à cette procédure. Il ne peut se soumettre simplement à une amende pour en finir avec les tracasseries. Un adversaire malintentionné le pousse à un interminable procès, et les tribunaux lui prêtent main forte. Ainsi, si nous voulons faire des démarches utiles, il faut chercher à obtenir que des cas de ce genre soient liquidés par voie administrative: Commission scolaire, Inspectorat, Direction de l'Instruction publique. Le C. C. est tout disposé à examiner si cette solution est possible.

Société des Instituteurs bernois et Association suisse des Instituteurs.

1. Les nouveaux statuts ont été adoptés par 1771 voix contre 874. M^{lle} Dr Graf, à Berne, a été élue membre du Comité central par 1574 voix contre 1087 obtenues par M. Schmid, professeur, à Coire. La communication officielle des résultats publiée dans la «Lehrerzeitung» contient le passage suivant: «Par suite d'un malentendu lors de l'expédition des bulletins de vote destinés au canton de Berne, un certain nombre de maîtres des écoles moyennes n'ont pas reçu de bulletin et leurs réclamations nous sont parvenues trop tard.» Il y a lieu de faire remarquer que les intéressés attendaient chaque jour leur bulletin, ne voulant adresser une réclamation qu'après s'être convaincus qu'on les avait vraiment oubliés. Un bon nombre d'institutrices ont aussi fait des réclamations à notre secrétariat, parce qu'elles n'ont point reçu de bulletin de vote. Ces réclamations ont été malheureusement faites un peu tard, de sorte qu'il n'y avait plus moyen d'y faire droit. En outre, nos collègues jurassiens se sont plaints de ce que toutes les pièces relatives à la votation, ainsi que les statuts et les bulletins de vote leur aient été envoyées rédigées en langue allemande. Dans le canton de Berne, nous sommes accoutumés à traiter les deux langues de même façon. Il aurait été certainement de l'intérêt de l'A. S. I. de ne pas reculer devant les frais de traduction. Nos collègues jurassiens

kleine Minderheit, aber trotz alledem haben sie ein legitimes Anrecht darauf, dass ihre Sprache und Eigenart beachtet werde. Alles in allem: der Abstimmungsapparat hat im Kanton Bern versagt, und man wird es in Zukunft vielleicht doch den Sektionen freistellen, wie sie die Abstimmungen vornehmen wollen.

2. Der Streit um den Beitragsfranken, den wir auch von den Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung erheben, hat in der pädagogischen Presse viel Staub aufgewirbelt, und es ist dem K. V. vorgeworfen worden, er behalte in seiner Kasse unrechtmässiges Gut. Der Zentralvorstand des S. L. V. hat gegen die « doppelte Belastung » der Abonnenten protestiert und verlangt, wir sollten den Ueberschuss der schweizerischen Zentralkasse zuführen. Der K. V. hat gegen alle diese Vorwürfe geschwiegen, dagegen unsern Rechtskonsulenten, Herrn Dr. Brand, beauftragt, die rechtliche Seite der Angelegenheit zu prüfen. Der Bericht des Herrn Dr. Brand lautet:

« Der Kollektiveintritt des B. L. V. in den S. L. V. hat zu unliebsamen Erörterungen und sogar zu harten Vorwürfen und Beschuldigungen Anlass gegeben, die teilweise darin gipfelten, dass der K. V. des B. L. V. sich statutenwidrige, also rechtswidrige Handlungen habe zu schulden kommen lassen.

« Sie haben mich um eine gutachtliche Aeusserung zu dieser Rechtsfrage ersucht. Auf Grund einlässlicher Prüfung der mir zur Verfügung gestellten Akten, insbesondere der Statuten des S. L. V. und des B. L. V., sowie des durch Urabstimmung gefassten Beschlusses auf Kollektiveintritt und der gesamten gewechselten Korrespondenz bin ich zu folgender Auffassung gekommen:

« Der Zentralvorstand des S. L. V. hat insofern recht, als er es unzulässig bezeichnet, dass von einem Mitglied des S. L. V. andere Leistungen verlangt werden dürfen, als die in § 2 der Statuten des S. L. V. vorgesehenen. Es könnte also niemand deswegen nicht mehr als Mitglied des S. L. V. betrachtet werden, weil er zwar Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung ist, aber keinen Jahresbeitrag an die Vereinskasse zahlt. Damit ist aber der Kernpunkt der Frage nicht entschieden, und das wird vom Zentralvorstand des S. L. V. übersehen.

« Ausschlaggebend ist nämlich die Tatsache, dass der B. L. V. in durchaus statutengemässer Weise (vergl. § 11 der Statuten des B. L. V.) den Kollektiveintritt zum S. L. V. beschlossen hat, und zwar mit der Bestimmung, dass jedes Mitglied des B. L. V. im Maximum Fr. 1 als Jahresbeitrag an den S. L. V. zu leisten habe. Diese Bestimmung verletzt die Statuten des S. L. V. in keiner Weise. Sie hält sich auch durchaus im Rahmen der Statuten des B. L. V. Eine Aende-

repräsentent, il est vrai, une faible minorité dans l'A. S. I., mais ce ne doit pas être une raison de passer par-dessus leur droit légitime. Tout cet appareil de votation a mal fonctionné dans le canton de Berne. Peut-être vaudra-t-il mieux, à l'avenir, laisser aux sections le soin de procéder aux élections comme bon leur semblera.

2. Quant au conflit concernant la cotisation de fr. 1 que nous avons prélevée chez les membres abonnés à la « Lehrerzeitung », il a déjà fait bien du bruit dans la presse pédagogique. On a reproché au C. C. de garder par devers lui un bien qui ne lui appartient pas. Le Comité central de l'A. S. I. a protesté contre la double contribution que doivent payer ces membres. (Avant l'adhésion du B. L. V. à l'A. S. I., les abonnés à la « Lehrerzeitung » ne payaient pas de cotisation. Seuls les non abonnés payaient fr. 1. Il en est encore de même dans les autres cantons et c'est par suite d'une disposition semblable que les membres non abonnés à l'*Educateur* payent une cotisation de 50 ct. pour la Société pédagogique romande.) Le Comité central suisse demande que les cotisations payées au B. L. V. par les abonnés à la « Lehrerzeitung » soient versées dans la caisse de l'A. S. I. Le C. C. n'a pas répondu à ces reproches, mais il a consulté notre avocat-conseil, Dr Brand, qui a rédigé le rapport ci-après:

« L'adhésion collective du B. L. V. à l'A. S. I. a conduit à des allégations regrettables et même à de graves reproches et à des accusations qui pour la plupart se résument comme suit: Le C. C. du B. L. V. s'est rendu coupable d'actes antistatutaires et illégaux.

« Vous m'avez chargé d'examiner cette question de droit en qualité d'expert. Après examen approfondi des pièces mises à ma disposition, en particulier des Statuts de l'A. S. I. et du B. L. V., ainsi que de la décision prise en votation générale du B. L. V. d'adhérer collectivement à l'A. S. I. et de toute la correspondance échangée à ce sujet entre les deux parties, je suis arrivé aux conclusions suivantes:

« Le Comité central de l'A. S. I. a raison en ce sens qu'il déclare inadmissible de réclamer d'un membre de l'A. S. I. d'autres contributions que celles prévues par le § 2 des Statuts. On ne pourrait donc considérer aucun membre comme étant exclu de l'A. S. I. du fait qu'il n'est qu'abonné à la « Lehrerzeitung », mais ne paye pas de cotisation à la caisse sociale. Mais cette constatation ne suffit pas pour liquider la question, ce dont le Comité central de l'A. S. I. ne se rend pas compte.

« Le point le plus important réside dans le fait que le B. L. V. a décidé, de façon absolument conforme aux Statuts (cf. § 11 des Statuts du B. L. V.), d'adhérer collectivement à l'A. S. I. et ce,

rung hinsichtlich der Frage der Konkordanz mit den Statuten des S. L. V. könnte nur dann eintreten, wenn gemäss den neuen Statuten des S. L. V. der Jahresbeitrag auf Fr. 1.50 oder noch mehr erhöht würde und alsdann der von den bernischen Mitgliedern erhobene Beitrag insgesamt nicht mehr ausreichen würde, um den von den zuständigen Organen des S. L. V. beschlossenen Jahresbeitrag an die eidgenössische Kasse abzuliefern.

« Anders ausgedrückt, ist zu sagen, dass der durch die bernische Urabstimmung in einer für die Mitglieder des B. L. V. verbindlichen Weise herbeigeführte Beschluss vom Jahr 1912 so lange in vollem Einklang mit den Statuten des S. L. V. steht, als es der Sektion Bern des S. L. V. möglich ist, die erforderlichen Beiträge an die Zentralkasse abzuliefern, ohne von einem bernischen Mitglied — gleichgültig, ob es Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung sei oder nicht — mehr als Fr. 1 erheben zu müssen. Solange dieser Fall nicht eintritt, genügt der K. V. des B. L. V. seinen Pflichten gegenüber dem Zentralvorstand des S. L. V. vollständig, wenn er für jedes Mitglied, das nicht zugleich Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung ist, den Jahresbeitrag von Fr. 1 abgeliefert.

« Zu keinem andern Schlusse gelangt man, wenn man auch noch die Tatsache in Betracht zieht, dass an der Delegiertenversammlung in Kreuzlingen die Jahresrechnung genehmigt worden ist.

« Schliesslich mag noch darauf hingewiesen werden, dass die im Schreiben des Zentralvorstandes des S. L. V. vom 3. November 1913 vertretene Auffassung jedenfalls unzutreffend ist, dass der von den bernischen Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung erhobene Beitrag von Fr. 1 der eidgenössischen Zentralkasse abzuliefern sei. Denn die eidgenössische Zentralkasse hat auf diesen Mitgliedsbeitrag nur Anspruch, wenn und soweit die Kollektivmitglieder des B. L. V. nicht Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung sind.

« Den Eindruck habe ich freilich aus den gesamten Erörterungen hüben und drüben gewonnen, dass man sich über die Bedeutung und die Wirkungen des Kollektiveintrittes des B. L. V. in den S. L. V. nicht hinlänglich klar war. Diese Erkenntnis sollte dazu führen, dass man sich ohne jede Animosität ausspricht und die neuen Grundlagen findet, die zu einem gedeihlichen und erspriesslichen Zusammenarbeiten notwendig sind. »

Damit fallen wohl alle Vorwürfe wegen « unrechtmässigem Gut etc. » in sich selbst zusammen. Selbstverständlich ist es nicht Absicht des K. V., hartnäckig auf seinem Standpunkte zu verharren. Der Beschluss betreffend Kollektivanschluss muss revidiert, Verhandlungen mit Zürich müssen er-

avec une disposition prévoyant que tout membre du B. L. V. payerait à l'A. S. I. une cotisation annuelle maximale de fr. 1. Cette disposition n'est nullement contraire aux Statuts de l'A. S. I. et ne sort pas du cadre des Statuts du B. L. V. Une modification du procédé dans le sens de la concordance avec les Statuts du S. L. V. ne saurait être admise qu'au cas où en vertu des nouveaux statuts de l'A. S. I. la cotisation annuelle serait portée à fr. 1.50 ou plus. Dans ce cas, le total des cotisations prélevées chez les membres bernois de l'A. S. I. ne suffiraient plus pour verser à la caisse sociale la contribution annuelle votée par les organes compétents de l'A. S. I.

« En d'autres termes, la décision résultant de la votation générale de 1912 du B. L. V. garde force de loi pour les membres du B. L. V. et reste en harmonie avec les Statuts de l'A. S. I. aussi longtemps qu'il est possible à la section de Berne de l'A. S. I. de livrer à la caisse centrale suisse les cotisations statutaires sans être obligée d'exiger d'un membre bernois — qu'il soit abonné ou non à la « Lehrerzeitung » — plus de fr. 1 par an. Aussi longtemps que ce cas ne se présentera pas, le C. C. du B. L. V. remplit toutes ses obligations financières à l'égard du Comité central de l'A. S. I. si, pour tout membre non abonné à la « Lehrerzeitung », il paye une cotisation de fr. 1 par an.

« On n'arrive à aucune autre conclusion même si l'on prend en considération le fait qu'à l'assemblée des délégués à Kreuzlingen les comptes annuels ont été approuvés.

« Enfin, il y a lieu aussi de faire remarquer que l'opinion exprimée par le Comité central de l'A. S. I., dans sa lettre du 3 novembre 1913, par laquelle il prétend que la cotisation de fr. 1 prélevée chez les abonnés à la « Lehrerzeitung » doit être livrée à la caisse centrale suisse, est absolument erronée. La caisse centrale suisse n'a droit à cette cotisation que pour les membres du B. L. V. non abonnés à la « Lehrerzeitung ».

« L'examen de tout le dossier m'a convaincu qu'on ne s'était pas suffisamment rendu compte de la signification et des effets de l'adhésion collective du B. L. V. à l'A. S. I. Cette constatation devrait être l'occasion de rechercher un terrain d'entente qui puisse assurer le travail en commun nécessaire à la prospérité des deux associations. »

Voilà qui réduit à néant les reproches tels que « appropriation illégale d'un bien, etc. ». Il va de soi que le C. C. n'a pas l'intention de s'obstiner à maintenir à tout prix son point de vue. La décision relative à l'adhésion collective doit être révisée. Il y a lieu d'entrer en pourparlers avec « Zurich » aux fins de trouver une formule d'entente. Toute cette question a provoqué dans le B. L. V. tant de mécontentement qu'on se de-

öffnet werden, um eine Verständigungsformel zu finden. Die ganze Angelegenheit hat aber unserm B. L. V. so viel Aerger eingetragen, dass es sehr fraglich ist, ob unsere Mitglieder einer revidierten Vorlage ihre Zustimmung geben.

Chronik des Kantonalvorstandes des B. L. V.

Kantonalvorstand, 6. Dezember 1913.

1. Präsident Blaser weist hin auf die vor uns liegenden Aufgaben, Naturalienfrage, Revision des Sekundarschulgesetzes, Jugendfürsorge. Er kritisiert die vielen provisorischen Wahlen, die im letzten amtlichen Schulblatt publiziert sind.

2. Naturalienfrage, Schweizerischer Lehrerverein, Züchtigungsrecht der Lehrer, vide die betreffenden Spezialartikel.

3. Blaser macht die Anregung, der B. L. V. möchte, vorgängig der Revision des Sekundarschulgesetzes, im Verein mit dem B. M. V. das Postulat der bessern Regelung des Stellvertretungswesens in den Sekundarschulen zu verwirklichen suchen. Dr. Zürcher verdankt die Anregung und verspricht, sie dem Vorstand des B. M. V. zur Prüfung vorzulegen.

4. Ein Darlehensgesuch wird genehmigt, ein zweites zurückgelegt.

Drei Geschäfte eignen sich nicht zur Publikation. Schluss 6³/₄ Uhr.

Zur Naturalienfrage.

St. Stephan. Die Gemeinden des Obersimmentals haben für ihre Lehrkräfte die Entschädigung für die Naturalleistungen erhöht, d. h. den wirklichen Verhältnissen angepasst, wie es das Gesetz verlangt. Einzig die Gemeinde St. Stephan ist zurückgeblieben und bezahlt beispielsweise als Entschädigung für eine anständige Lehrerwohnung nur Fr. 150. Das ist viel zu wenig; zahlt doch beispielsweise der Konsumverein für das Ladenlokal in Matten Fr. 200 Mietzins. Da ist denn doch gewiss die Forderung der Lehrer, die Wohnungsentschädigung sollte Fr. 300 betragen, keine übertriebene. Die Lehrerschaft von St. Stephan scheint mehr Geduld und Zufriedenheit zu besitzen, als es für sie nützlich ist, sonst hätte sie längst beim Regierungstatthalter reklamiert.

(Simmenthaler-Blatt.)

Stellenausschreibung.

Die Direktion des *kantonal-bernischen Kindersanatoriums* «Maison blanche» in Leubringen schreibt hiermit die *Stelle eines Vorstehers oder Vorsteherin* zur Besetzung aus, mit Antritt auf das Frühjahr 1914. Bewerber oder Bewerberinnen

mande si nos membres voudront encore d'une association reposant sur d'autres bases.

Chronique du Comité cantonal du B. L. V.

Comité cantonal, 6 décembre 1913.

1. Le président, M. Blaser, rappelle les questions importantes qui attendent leur solution: Prestations en nature, Revision de la Loi sur les Ecoles secondaires, Protection de la Jeunesse. Il s'élève contre les nombreuses nominations provisoires publiées dans le dernier numéro de la Feuille officielle scolaire.

2. Voyez les articles relatifs aux prestations en nature, à l'Association suisse des Instituteurs et au droit de correction.

3. M. Blaser fait la proposition de rechercher de concert avec le B. M. V. et avant la revision de la Loi sur les Ecoles secondaires les moyens de régler mieux la question du remplacement des professeurs de l'enseignement secondaire. M. le Dr. Zürcher remercie de cette proposition et s'engage à la soumettre au comité du B. M. V.

4. Une demande de prêt est approuvée et une autre repoussée.

5. Trois questions à l'ordre du jour ne peuvent être publiées.

Séance levée à 6³/₄ heures.

haben sich *bis spätestens 20. Dezember 1913* zu melden beim unterzeichneten *Direktionspräsidenten*, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Bern, Florastrasse 11 }
Lyss, } November 1913.

Namens der Direktion,

Der Präsident: Der Sekretär:
C. L. von Steiger. M. Billetter, Pfr.

Les membres de la Société des Maîtres aux écoles moyennes (section jurassienne) recevront incessamment un remboursement de fr. 1.12, montant de la cotisation en faveur de l'Association suisse des instituteurs pour 1912. Prière de lui réserver bon accueil.

Bassecourt, 10 novembre 1913.

Le caissier:
L. Grandjean.

Das Bureau bleibt

Donnerstag den 18. Dezember 1913

wegen Fensterwäsche

 geschlossen. 